
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Masterstudium Kulturwissenschaft und Kulturmanagement Sommersemester 2015

Termine und Fristen im Sommersemester 2015

Alle regelmäßigen Veranstaltungen finden ab Montag, den 20. April 2015 statt;
vorlesungsfrei ist vom 26. bis 29. Mai 2015;
Ende der regelmäßigen Veranstaltungen ist am Dienstag, den 24. Juli 2015.

Am Mittwoch, den 15. Juli 2015 finden wegen Teilnahme am Lernfestival an der PHL
keine Veranstaltungen mehr statt.

Die Zulassung zu den Modulprüfungen kann vom 1. bis 17. Juli 2015 beantragt werden.

Abgabe der Modulhausarbeiten/Fallanalysen, zu denen Sie zugelassen wurden, und der Portfolio-Leis-
tungen ist vom 13. Juli bis spätestens 30. September 2015 möglich.

Einzelklausuren:

Steuerrecht

Dienstag, 21. Juli 2015 12.30 - 13.30 Uhr

Modulklausuren (Anmeldung erforderlich):

APO Modul 4 Kulturpolitik

Montag, 27. Juli 2015 10.00 - 12.00 Uhr

NPO Modul 10 Kulturmarketing

Dienstag, 28. Juli 2015 10.00 - 12.00 Uhr

APO Modul 10 Rechnungswesen

NPO Modul 18 Kulturbetriebssteuerung

Donnerstag, 30. Juli 2015 10.00 - 12.00 Uhr

Veranstaltungsangebot für Studierende im 2. Semester

Montag

Modul 13 (Pflichtmodul)

Teamlabor Kulturbetrieb

Koordination: Dr. Petra Schneidewind / Dr. Yvonne Pröbstle

Teamlaborwoche 13. - 17. April 2015 Raum 5.005 und 5.006

Übung Mo 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005 und 5.006

Kulturmanagement bezeichnet einer allgemeinen Definition zufolge einen Komplex von Steuerungsaufgaben zur Hervorbringung und Sicherung kultureller Angebote in arbeitsteiligen Systemen. Dazu braucht es Ideen, Ressourcen, Verfahren, Techniken - und ein Team. Das Teamlabor Kulturbetrieb, zu dem sich jeweils vier bis fünf Studierende für mehrere Semester als Unternehmensgründer zusammenfinden, bietet den Ort und die Chance, viele Elemente des Kulturmanagements an einem konkreten, wenn auch fiktiven Beispiel zusammenzufassen und durchzuspielen.

Welche Voraussetzungen muss ich als Gründer eines Kulturbetriebs erfüllen? Welche Unternehmensideen sind attraktiv? Wie plane ich mein eigenes Unternehmen? Wie erstelle ich einen Businessplan? Wie treffe ich strategische Entscheidungen, wie agiere ich operativ erfolgreich? Wie bilde ich ein schlagkräftiges Team? Wie funktioniert die Finanzierung, wie das Marketing, wie die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit?

Die notwendigen Bausteine zur Beantwortung all dieser Fragen liefert das Lehrangebot des Studiengangs. Der Transfer in die Praxis des Kulturbetriebs kann dann in der Eigenregie der Studierenden im Teamlabor erfolgen. Die theoretischen und praktischen Anforderungen im komplexen System des Kulturbetriebs werden so spielerisch eingeübt. Zugleich eröffnen sich Chancen der Verbindung von kreativem Denken und geschäftstüchtigem Rechnen.

In diesem Semester stehen als Projektaufgaben an: Wahl der Rechtsform, Weiterentwicklung der strategischen Geschäftsfelder, Personalplanung, Weiterentwicklung des Marketing- und Kommunikationskonzeptes sowie die Kapitalbedarfsplanung.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 2. Semesters Pflicht.

Modul 8 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturbetriebssteuerung

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Das Management jedes Unternehmens wird durch die Controllingfunktion unterstützt. Längst ist die betriebswirtschaftliche Servicefunktion fester Bestandteil des Führungssystems in Unternehmen. In den Kulturbetrieben sieht es anders aus. Theoretisch setzt man sich mit der Controllingfunktion seit ca. 1990 auseinander, die praktische Umsetzung ist jedoch nicht sehr weit entwickelt. In der Zukunft wird die Qualität der Führungssysteme in Kulturbetrieben stark an Bedeutung gewinnen. Im Wettbewerb um Ressourcen werden diejenigen mit einer guten zielorientierten Steuerung ihre Existenz sichern können.

Im Seminar soll geklärt werden, was hinter dem Controllingbegriff steckt und wie die spezielle Ausgestaltung in den Kulturbetrieben aussieht. Das richtige Controllingverständnis ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung. Die Controllingfunktion wird der betriebswirtschaftlichen Teilfunktion Rechnungswesen zugeordnet, ihre Beziehung zu den anderen Teilfunktionen des Rechnungswesens, dem externen Rechnungswesen und der Kosten- und Leistungsrechnung wird Gegenstand der Untersuchung sein. Beim Überblick über die Instrumentarien des Controllings werden vor allem die Instrumente der Kosten- und Leistungsrechnung vertieft. Fragen der Einführung und Konzeption von Controllingkonzepten werden anhand von konkreten Fachbeispielen erläutert.

Literaturempfehlungen:

Horvath & Partner (Hrsg.) (2006): Das Controllingkonzept. Der Weg zu einem wirkungsvollen Controllingssystem, München.

Schneidewind, Petra (2012): Controlling im Kulturmanagement. Eine Einführung, Wiesbaden.

Schneidewind, Petra (2006): Betriebswirtschaft für das Kulturmanagement, Bielefeld.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theater-Management-Informationssystems, Frankfurt/M.

Vollmuth, Hilmar (2003): Controlling Instrumente von A-Z, Planegg/München.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 7 (Wahlmodul)

Kultur und Tourismus

Dr. Yvonne Pröbstle

Seminar Mo 14.15 – 15.45 Uhr Raum 5.005

„Stell Dir vor, es gibt Kultur und *Touristen* gehen hin!“ Besucherentwicklung findet vielerorts längst nicht mehr nur in einem regional oder gar lokal begrenzten geografischen Raum statt. Ein reisefreudiges Kulturpublikum rückt zunehmend in den Fokus des Kulturbetriebs. Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um einen Alleingang der Kulturakteure. Mittlerweile setzen zahlreiche Kommunen im deutschsprachigen Raum auf kulturelle Sehenswürdigkeiten und Events in Form von Sonderausstellungen und Festivals, Tourismusorganisationen bauen in ihren Marketingkonzeptionen auf den Attraktivitätsfaktor Kultur und Spezialanbieter profilieren sich mit kulturtouristischen Nischenprodukten. Kulturtourismus ist folglich nicht auf dem Kulturbetrieb beschränkt, sondern setzt vielmehr die Kooperation mit Tourismusakteuren voraus. Kulturmanager können diese Zusammenarbeit initiieren und koordinieren.

Das Seminar beginnt mit einer Einführung in die Grundlagen des Tourismus. Darauf aufbauend wenden wir uns dem Kulturtourismus im Speziellen zu. Neben Erscheinungsformen und Akteuren beschäftigen wir uns mit den Merkmalen der kulturtouristischen Nachfrage. In weiteren Sitzungen werden u. a. die verschiedenen Kooperationsformen zwischen Kultur und Tourismus behandelt und Spezifika der Marketing- und Vermittlungsarbeit im Tourismus vorgestellt.

Literaturempfehlungen:

Hausmann, Andrea / Laura Murzik (Hrsg.) (2011): Neue Impulse im Kulturtourismus, Wiesbaden.

Pröbstle, Yvonne (2014): Kulturtouristen. Eine Typologie, Wiesbaden.

Steinecke, Albrecht (2012): Management und Marketing im Kulturtourismus. Basiswissen – Praxisbeispiele – Checklisten, Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Musikwissenschaft II: Historische Musikwissenschaft

N.N.

Seminar Mo 16.45 – 18.15 Uhr Raum 5.005

Die Geschichte der Musik ist so alt wie die Menschheit. Das Seminar erschließt sie anhand von ausgewählten historischen Schnittstellen, an denen sich innovatives Potenzial in neuen Phänomenen, Kompositionstechniken, musikalischen Gattungen oder ganzen Stilrichtungen konkretisiert hat.

Prägnante Beispiele hierfür sind die Entstehung der Mehrstimmigkeit um 1200, die Entstehung der Oper um 1600, des Jazz im späten 19. Jhd., der Atonalität um 1900 oder des Rock'n'Roll um 1950. In jedem dieser Fälle kursieren simplifizierende Darstellungen einer „Stunde Null“, welche zwar wissenschaftlich fragwürdig, jedoch der Lehrveranstaltung als Ausgangsthese dienlich sind. Mit Blick auf jeweils historisch vorausgehende verwandte Erscheinungen, relevante geistesgeschichtliche Strömungen und wegbereitende Protagonisten sowie deren Kompositionen einerseits und korrelierende Entwicklungen in anderen Kunstformen andererseits, schließlich (im Sinne der Musikwissenschaft als Raumwissenschaft) die Einbeziehung zeitgleich entstandener Musik an anderen Orten, lässt sich mancher Zeitpunkt als „Stunde Null“ widerlegen und in einem zweiten Schritt als historisch bedeutsamer Kulminationspunkt angemessen klassifizieren. Anhand von drei bis vier solcher Beispiele wird ein vertieftes Verständnis für Musik in Geschichte und Gegenwart gegeben; sie bieten die Basis für ein selbstständiges Erschließen des herkömmlichen Rasters musikhistorischer Epochen.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Dienstag

Modul 11 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kommunikationsmanagement: Presse- und Medienarbeit

Dr. Christiane Dätsch

Seminar

Di 8.15 – 9.45 Uhr

Raum 5.005

In diesem Seminar werden unterschiedliche Formen von Presse-Information (Medien-Input) erprobt. Nicht immer sind diese identisch mit den journalistischen Darstellungsformen (Medien-Output). Insbesondere die „meinungsbetonten“ Genres sind allein Sache der Journalisten. Dagegen gehört die „sachbetonte“ Information zum Alltagsgeschäft der Öffentlichkeitsarbeit – am häufigsten in Gestalt von Pressemeldungen. Diese kleinste Textform der Medienarbeit soll deshalb regelrecht geübt werden. Ergänzt wird die Schreibwerkstatt durch praktisch vermitteltes Wissen darüber, was ein Pressearbeiter sonst noch so braucht: einen gepflegten Verteiler etwa und Organisationstalent, rhetorisches Geschick, ein Gespür für Themen und Empathie für Beziehungsarbeit.

Den Abschluss bildet ein Planspiel mit verteilten Rollen: Gegenstand ist die komplexeste Form der Medienkommunikation – die Pressekonferenz. Diese wird aus fiktivem Anlass organisatorisch vorbereitet und tatsächlich durchgespielt. Ein Videomitschnitt macht es möglich, in der kritischen Auswertung auch Aspekte der nonverbalen Kommunikation zu berücksichtigen. Wie bei der Pressemeldung, so erfolgt auch bei der Pressekonferenz der Lernprozess „induktiv“: Erst wird die Erfahrung gemacht, dann folgt die Verallgemeinerung.

Literaturempfehlungen:

Falkenberg, Viola (2008): Pressemitteilungen schreiben: die Standards professioneller Pressearbeit, 5., vollst. überarb. und aktualisierte Aufl., Frankfurt/M.

Jürgens, Ekkehard (2011): Klassische Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (PR). In: Armin Klein (Hrsg.) (2011): Kompendium Kulturmarketing, München, S. 113-119.

Lüddemann, Stefan (2015): Kulturjournalismus. Medien, Themen, Praktiken, Wiesbaden.

Meier, Klaus (2013): Journalistik, Konstanz (UTB).

Schneider, Wolf (2010): Deutsch für junge Profis. Wie man gut und lebendig schreibt, Berlin.

Schulz-Bruhdoel, Norbert / Katja Fürstenau (2008): Die PR- und Pressebibel. Zielgerichtete Medienarbeit. Ein Praxisbuch für Ein- und Aufsteiger, 4., völlig überarb. und erw. Aufl., Frankfurt/M.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Kommunikationskonzept) beantragt werden.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte des 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Di 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Das moderne Kulturleben und der moderne Kulturbetrieb haben ihre Basis im 19. Jahrhundert. Wirtschaftlicher Aufbruch im Zuge der Industrialisierung, gesellschaftliche Umbrüche im Übergang vom feudalen ins bürgerliche Zeitalter sowie radikal neue ästhetische Erfahrungen schaffen neue Formen der kulturellen Produktion und Rezeption. Die Vorlesung geht diesen Prozessen und ihren Hervorbringungen nach. Sie skizziert die Strukturen des kulturellen Lebens in der feudalen Gesellschaft, markiert die Einschnitte im Zusammenhang mit der Französischen Revolution und die Herausbildung des Nationalbegriffes, untersucht neue Erfahrungen von Zeit und Raum wie auch die sozialkulturelle Neugestaltung des gesellschaftlichen Lebens in Vereinen und Parteien, um so ein komplexes Bild von der Entstehung des bürgerlichen Kulturbetriebes in Deutschland wie auch alternativer Konzeptionen dazu herauszuarbeiten.

Literaturhinweis:

Nipperdey, Thomas (2013): Deutsche Geschichte 1800-1918, Neuausgabe, München.

Hobsbawm, Eric (1978): Europäische Revolutionen. 1789 bis 1848, Zürich.

Hobsbawm, Eric (1980): Die Blütezeit des Kapitals. Eine Kulturgeschichte der Jahre 1848-1875, Fischer Taschenbuch-Verlag, Frankfurt.

Hobsbawm, Eric (2004): Das imperiale Zeitalter. 1875-1914, Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt.

Wehler, Hans Ulrich (1987-2008): Deutsche Gesellschaftsgeschichte. 5 Bände, München; hier insbesondere Band 1-3.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 4 (Wahlmodul)

Steuerrecht

Prof. Margarete Berndt

Vorlesung Di 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Steuerrechtliche Aspekte spielen im heutigen Kulturbetrieb eine immer größere Rolle. Das gilt nicht nur für den privatwirtschaftlichen Bereich, wo selbstverständlich eine Steuerpflicht besteht, sondern auch für den öffentlich-rechtlichen und gemeinnützigen Bereich, wo durch eine Tätigkeit außerhalb des Zweckbetriebs durchaus eine Steuerpflicht entstehen kann. Es ist deshalb sowohl aus strafrechtlicher Sicht (Steuerhinterziehung) als auch mit Blick auf die Kulturfinanzierung (Kostenfaktor Steuern) unumgänglich, dass Kulturmanager zumindest über Grundkenntnisse des Steuerrechts verfügen.

Das Seminar wird in die Grundlagen des deutschen Steuerrechts einführen und anschließend die wichtigsten Steuerarten (Umsatzsteuer, Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer) vorstellen, soweit sie für die Arbeit im Kulturbetrieb von besonderem Interesse sind.

Literaturempfehlungen:

Stolz, Hansjörg (1999): Die Kunst im Steuerrecht, Heidelberg.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 6 (Pflichtmodul)

Empirische Sozialforschung

Dr. Yvonne Pröbstle

Seminar Di 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

Die Kenntnis der Methoden empirischer Kulturforschung ist für Kulturmanager von zweifacher Relevanz: zum einen, um selbst empirische kulturwissenschaftliche und kulturmarktbezogene Forschungsvorhaben durchführen zu können, zum anderen aber auch, um Ergebnisse vorhandener Studien kritisch bewerten und einordnen zu können, die als Grundlage für manageriale Entscheidungen im Kulturbetrieb herangezogen werden.

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die für Kulturmanager wichtigsten Methoden der empirischen Kulturforschung. Zu Beginn werden Grundfragen und -probleme der empirischen Kulturforschung thematisiert sowie zentrale Begriffe geklärt. Ausgehend von allgemeinen Überlegungen und Hinweisen zum Ablauf von Forschungsprojekten werden quantitative und qualitative Untersuchungsmethoden vorgestellt.

Literaturempfehlungen:

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung, 13. Aufl., Berlin / New York.

Glogner-Pilz, Patrick (2012): Publikumsforschung. Grundlagen und Methoden, Wiesbaden.

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung, 5. Aufl., Weinheim.

Dieses Seminar ist Pflicht für die Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an allen Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit beantragt werden.

Mittwoch

Modul 7 (Wahlmodul)

Kultur und Organisation

Prof. Dr. Armin Klein

Vorlesung Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Der Soziologe Niklas Luhmann stellte einmal sehr treffend fest, dass Organisationen „unter anderem auch“ das tätigen, was sie als Hauptzweck angeben - daneben erfüllten sie aber auch eine Vielzahl von anderen Funktionen und Tätigkeiten. Wer also Kulturorganisationen und ihr Handeln verstehen möchte, tut gut daran, nicht nur auf den Organisationszweck zu schauen, sondern sich mit dem Verhalten und Handeln von Organisationen ganz allgemein zu beschäftigen. Diese Vorlesung beschäftigt sich also ausdrücklich *nicht* mit der Organisation von Veranstaltungen, sondern mit Organisationen (und ihrem Verhalten) im Kulturbetrieb.

Kulturmanager haben in ihrer alltäglichen Praxis mit den unterschiedlichsten Organisationen zu tun: mit *bürokratischen* (z. B. Ämtern, Ministerien, Abteilungen etc.), mit *wirtschaftlichen* (z. B. Konzertagenturen, Buchverlagen, Musicaltheatern usw.) bzw. mit *Freiwilligenorganisationen* des sog. Dritten Sektors (z. B. Kunstvereinen, Literaturgesellschaften, Musikvereinen usw.). Worin ähneln, worin unterscheiden sich Organisationen? Wie funktionieren Organisationen nach innen (gegenüber ihren Mitgliedern) und nach außen (gegenüber ihrer Umwelt)? Wie „rational“ sind Organisationen wirklich, und welcher (bzw. „geheimer“, d. h. informeller) Logik gehorchen sie? Und was zeichnet „lernende Organisationen“ aus?

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Aufl., Wiesbaden.

Klein, Armin (2008): Leadership im Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Schreyögg, Georg (1997): Organisation, Wiesbaden.

Türk, Klaus (Hrsg.) (2000): Hauptwerke der Organisationstheorie, Wiesbaden.

Kieser, Alfred (1993): Organisationstheorien, Stuttgart, Berlin u. Köln.

Argyris, Chris (1993): Die lernende Organisation, Stuttgart.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 10 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturmarketing

Prof. Dr. Armin Klein

Seminar Mi 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Philip Kotler, Autor des Standardwerks „Marketing-Management“ sowie Koautor amerikanischer Grundlagenbücher zum Theater- und Museumsmarketing, meinte kürzlich, in den siebziger Jahren sei angesichts des damals gültigen Massenmarketings die passende Metapher für den Marketingmanager das Bild des *Jägers* gewesen, der die Kunden fängt. Dieses Bild passe heute nicht mehr. Das passende Bild sei eher das des *Gärtners*, der Kundenbeziehungen aufzieht und pflegt. In der Tat stehen die Zeichen im kommerziellen Marketing längst auf Direktmarketing, d. h. den Aufbau und die intensive Pflege der direkten Kundenbeziehungen. Dieser grundlegende Perspektivenwechsel im kommerziellen Marketing hat weit reichende Konsequenzen auch für ein zeitgemäßes Kulturmarketing. Seit vielen Jahrzehnten kennt der öffentliche Kulturbetrieb Formen der Kundenbindung wie Abonnements, Besucherorganisationen und Fördervereine; diese verlieren als sog. „Gebundenheitsstrategien“ allerdings immer mehr an Akzeptanz und Relevanz. In der „Erlebnisgesellschaft“ mit fehlender langfristiger Bindungsbereitschaft und einem immer weiter um sich greifenden „Last-Minute-Buchungsverhalten“ müssen daher im Sinne einer „Verbundenheitsstrategie“ die Besucher immer wieder neu gefunden und gebunden werden. Neue Modelle und Instrumente wie Kundenkarten, Besucherclubs, „Memberships“, Data-Base-Marketing bis hin zum One-to-one-Marketing gewinnen daher auch im Marketing öffentlicher Kulturbetriebe zunehmend an Bedeutung. Daneben werden die Themen Markenbildung und -führung sowie Audience Development bearbeitet

Das Seminar versteht sich, nach theoretischer Grundlegung der unterschiedlichen Marketingstrategien, vor allem als Forschungsseminar, d. h. die Studenten sind eingeladen (und aufgefordert), durch eigene Recherchen vor allem in Theatern, Museen, Volkshochschulen usw. innovative Kundenbindungsprogramme zu finden und im Seminar vorzustellen.

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2008): Besucherbindung im Kulturbetrieb, 2. Aufl., Wiesbaden.

Hausmann, Andrea / Sabrina Helm (Hrsg.) (2006): Kundenorientierung im Kulturbetrieb. Grundlagen - Innovative Konzepte - Praktische Umsetzung, Wiesbaden.

Bruhn, Manfred (1999): Kundenbindung, München.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Literaturwissenschaft II: Ehe und Liebe in Zeiten des Umbruchs

Dr. Christiane Dätsch

Vorlesung/Seminar

Mi 14.15 - 15.45 Uhr

Raum 5.005

Die Jahre 1800, 1900 und 1945 stellen einschneidende Daten im europäischen Kalender dar. Sie sind „Schwellenjahre“ der europäischen Geschichte: Um 1800 kommt es, nach der Französischen Revolution, zu ersten demokratischen Ansätzen, zur Formulierung von Bürgerrechten und zur Trennung von öffentlicher und Privatsphäre; um 1900 münden die Prozesse der gesellschaftlichen Verbürgerlichung, der Restauration monarchischer Kräfte, der Industrialisierung und der Kolonialisierung in europäisches Konkurrenzdenken und in militärische Aufrüstung. Im Jahr 1945 steht Europa vor den Trümmern einer von Konflikten, Totalitarismen und Irrwegen zerrissenen Gesellschaftsordnung.

Während sich die Politik dieser „Schwellenjahre“ mit den kollektiven Verhältnissen beschäftigt, reflektiert die Literatur die kleinste Einheit ihrer (bürgerlichen) Ordnungen: Ehe und Familie. Diesem Thema widmet sich das Seminar anhand dreier Texte aus zwei Jahrhunderten, indem es die Verflechtung des Motivs Ehe mit kultur- und ideengeschichtliche Diskursen der Zeit untersucht. Mit Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“ (1809) *arbeiten wir* Fragestellungen der Zeit um 1800 heraus, zu denen neben Ehe und Familie auch Ökonomie und Naturwissenschaften, Pädagogik, Krieg und Kunst gehören. Theodor Fontanes Ehe- und Gesellschaftsroman „Effi Briest“ (1896) spiegelt das Ende des 19. Jahrhunderts und seine Diskurse über Nation, Militär und Preußentum, Antisemitismus und Kolonialdiskurs. Martin Walsers Novelle „Ein fliehendes Pferd“ (1978) führt ein von Verdrängungen und geistigen Fluchten geprägtes Ehegeschehen vor, das zugleich über den bundesrepublikanischen Alltag erzählt. Am Ende reflektieren wir gemeinsam dieses poetische Wissen einer Zeit.

Das Seminar stellt den ersten Teil des Moduls „Literaturwissenschaft“ dar und führt in Fragestellungen der Literaturgeschichte ein. Der zweite Teil im Wintersemester 2015/16 behandelt Fragen der Literatursoziologie (literarisches Feuilleton / Literaturkritik), der dritte Teil im Sommersemester 2016 den Aspekt Literaturästhetik und Fiktionalität anhand der literarischen (Post-) Moderne.

Zur Anschaffung empfohlen:

Fontane, Theodor (2012): *Effi Briest. Roman, Text und Kommentar*, Berlin (Suhrkamp Basis Bibliothek Nr. 47).

Goethe, Johann Wolfgang von (2013): *Die Wahlverwandtschaften, Roman*, Stuttgart (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7835).

Walsers, Martin (2012): *Ein fliehendes Pferd. Novelle. Text und Kommentar*, Frankfurt/M.

Sekundärliteratur:

Neuhaus, Stefan (2002): *Sexualität im Diskurs der Literatur*, Tübingen u. a.

Recker, Bettina (2000): *„Ewige Dauer oder ewiges Einerlei“: die Geschichte der Ehe im Roman um 1800*, Würzburg.

Spörk, Ingrid (2000): *Liebe und Verfall. Familiengeschichten und Liebesdiskurse im Realismus und Realismus*. Würzburg.

Westphal, Bärbel (2003): *„Wahrscheinlich sollte man reden miteinander: die narrativen Modi als Mittel der Gestaltung von Ehe und Beziehungsproblemen in Martin Walsers Novelle „Ein fliehendes Pferd“*, Uppsala.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Kompaktveranstaltungen

Modul 12 (Wahlmodul)

Kulturbetrieb II - Literaturbetrieb

Dr. Christiane Dätsch

Kompaktseminar Fr 24.04. / Do 18.06. / 16.07.2015 Raum 5.005 / vor Ort
 jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Der Literaturbetrieb ist ein diffuses Phänomen: „Den Begriff Literaturbetrieb gibt es eigentlich nicht, vielmehr konkurriert er mit einem Ensemble von Begriffen wie ‚Literarisches Leben‘, ‚Literaturszene‘, ‚Literaturmarkt‘ oder ganz allgemein ‚Literatur‘“, schreibt Bodo Plachta. Dieser Vielfalt spürt das Seminar nach: Es unterscheidet den nicht-kommerziellen vom kommerziellen Literaturbetrieb, zeigt Arbeits- und Aufgabenbereiche auf und sucht das Gespräch mit Experten.

Der erste Tag behandelt den Autor und seine Arbeitsbedingungen, Faktoren medialer Öffentlichkeit wie etwa die Literaturkritik und Strukturen der Literaturförderung, d.h. sowohl ihre Ebenen (im Sinne der föderalistischen Kulturpolitik) als auch ihre Arten (Preise, Stipendien und Institutionen).

Der zweite Seminartag ist dem (weitgehend staatlich geförderten) Bereich literarischer Erinnerungskultur gewidmet. Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach fokussiert die Bedeutung literarischer Nachlässe für Wissenschaft und Gesellschaft sowie die Aufgabe literarischer Museen und Erinnerungsorte, Dichterbilder in der Öffentlichkeit zu vermitteln. Während einer Archivführung und eines Besuchs von Schillers Geburtshaus sammeln wir Eindrücke über kulturmanageriale Aspekte literarischer Erinnerungsarbeit, die wir dann in Gesprächen mit Experten abrunden.

Am dritten Seminartag steht der kommerzielle Literaturbetrieb im Mittelpunkt. In Stuttgart besuchen wir den Verlag Klett-Cotta und informieren uns über Aufgabengebiete rund um die Verlagsarbeit. Wir reflektieren im Gespräch mit einer Buchhandlung die Funktionen des Buchmarkts im Literaturbetrieb. Im Literaturhaus Stuttgart thematisieren wir die Ziele öffentlicher Literaturvermittlung. Alle Seminartage werden von einer gemeinsamen Reflexion der Informationen abgerundet.

Literaturempfehlungen:

Arnold, Heinz Ludwig / Mathias Beilein (2009): Literaturbetrieb in Deutschland. 3. Aufl., München (edition text + kritik).

Juchem, Kerstin (2013): Literaturhäuser, Literaturbüros und Literaturzentren im deutschsprachigen Raum: eine Bestandsaufnahme, Berlin.

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (1998): Baden-Württemberg: Orte für Worte, Literatur Lesen / Baden-Württemberg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, 2. Aufl., Stuttgart.

Neuhaus, Stefan (2004): Literaturkritik. Eine Einführung, Göttingen (UTB).

Ders. / Oliver Ruf (Hrsg.) (2011): Perspektiven der Literaturvermittlung, Innsbruck u. a.

Plachta, Bodo (2008): Literaturbetrieb. München (UTB).

Richter, Steffen (2011): Der Literaturbetrieb. Eine Einführung, Darmstadt.

Vandenrath, Sonja (2006): Private Förderung zeitgenössischer Literatur: eine Bestandsaufnahme, Bielefeld.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Kultur vor Ort: Wien

Prof. Dr. Thomas Knubben / Ellen Heidelberger M.A.

Exkursion vom 18. bis 22. Mai 2015

Die Jahresexkursion führt diesmal nach Wien - neben Berlin die einzige Stadt im deutschsprachigen Raum, die den Titel einer Weltkulturhauptstadt beanspruchen darf. Gespeist wird er nicht nur durch das einmalige Ensemble historischer Architektur, durch legendäre Museums-, Theater- und Opernhäuser und ein klassisches Kulturerbe, das sich in besonderer Weise in der Musik artikuliert hat, sondern auch durch mannigfaltige Impulse in der Moderne. Beiden Spuren wird nachzugehen sein. Besonders im Blickpunkt stehen aber neuere Ansätze des Kulturmanagements, wie sie in Kulturprojekten, im Kulturtourismus und in Betriebsorganisationen zum Tragen kommen.

Das detaillierte Programm wird zu Beginn des Sommersemesters vorliegen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 2. Semesters Pflicht.

Modul 7 (Wahlmodul)

Zielvereinbarung und Evaluation

Nora Wegner M.A.

Kompaktseminar Do 11.06. / Do 25.06. / Fr 10.07.2015 Raum 5.005
jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Organisationen und Einrichtungen, die von der öffentlichen Hand getragen oder finanziert werden, also "meritorische Güter" herstellen, existieren zu einem spezifischen gesellschaftlichen Zweck bzw. zur Erfüllung eines bestimmten öffentlichen Bedürfnisses. Dies gilt auch für öffentliche Kultureinrichtungen, die ihre Aufgaben und ihren Auftrag in Zukunft sehr viel klarer als bisher formulieren müssen, um die Zuwendungen der öffentlichen Hand vor dem Hintergrund leerer Kassen legitimieren zu können.

Die öffentliche Finanzierung meritorischer Kulturgüter sollte deshalb in Zukunft erstens mit einer klaren Zielorientierung (was soll mit diesen Gütern erreicht werden?) und zweitens mit einer effizienten Wirkungskontrolle (werden die angestrebten Ziele tatsächlich erreicht?) verbunden werden. Kultureinrichtungen sollten danach streben, mit den Trägern bzw. Zuwendungsgebern langfristig orientierte Zielvereinbarungen abzuschließen. Um die erreichte Zielerfüllung dokumentieren zu können, sind geeignete Evaluationen und Wirkungsmessungen unabdingbar.

Das Seminar klärt Arten und Funktionen von Zielen. Der Begriff Evaluation, Anwendungsstandards sowie mögliche Zwecke von Evaluation werden erläutert. Anhand von Praxisbeispielen werden verschiedene Formen und Einsatzmöglichkeiten von Evaluation vorgestellt.

Literaturempfehlungen:

DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V. (2008): Standards für Evaluation, 4. Aufl., Köln.
In: www.degeval.de/images/stories/Publikationen/DeGEval_-_Standards.pdf

De Perrot, Anne-Catherine / Tina Wodiunig (2008): Evaluieren in der Kultur. Warum, was, wann und wie? Ein Leitfaden für die Evaluation von kulturellen Projekten, Programmen, Strategien und Institutionen, Zürich.
In: www.prohelvetia.ch/fileadmin/user_upload/customers/prohelvetia/Publikationen/Leitfaden_Evaluieren/Leitfaden_Evaluieren.pdf

Hennefeld, Vera / Reinhard Stockmann (2013) (Hrsg.): Evaluation in Kultur und Kulturpolitik. Eine Bestandsaufnahme, Münster.

Klein, Armin (2008): Der exzellente Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Stockmann, Reinhard (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere Nr. 9, Saarbrücken.
In: www.ceval.de/typo3/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper9.pdf

Wegner, Nora (2011): Im Dialog mit Besuchern und Nichtbesuchern: ausgewählte Formen der Evaluation und Besucherforschung. In: Föhl et al.: Nachhaltige Entwicklung in Kulturmanagement und Kulturpolitik, Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 6 (Pflichtmodul)

Einführung in SPSS und MAXQDA

Dr. Yvonne Pröbstle / Ellen Heidelberger M.A.

Kompaktseminar Fr 19.06. / Fr 26.06. / Fr 17.07.2015 Raum 2.213
jeweils 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr

Grundkenntnisse in der Standard-Statistik-Software SPSS sind für angehende Kulturmanager unerlässlich. Neben der Erhebung und Auswertung empirischer Daten (bspw. im Fall einer Besucherbefragung) sollten Sie in der Lage sein, andere Studien richtig „lesen“ und damit einordnen zu können.

Dieses Seminar richtet sich an alle Studierenden, die bisher noch keine Erfahrung in SPSS sammeln konnten. Neben einer Einführung in die Grundfunktionen des Programms und in die (hauptsächlich deskriptive) Statistik, werden Sie im Umgang mit empirischen Daten und Standards geschult. So sollen elementare Operationen der empirischen Datenauswertung erlernt und ein Ausblick auf weiterführende Methoden gegeben werden.

Im zweiten Teil des Seminars erfolgt eine Einführung in die Auswertungssoftware MAXQDA. Im Gegensatz zu SPSS lässt sich mit Hilfe dieser Software qualitatives Datenmaterial (z. B. Leitfadenterviews) computergestützt auswerten.

Die Lehrveranstaltung wird im Computerraum durchgeführt, so dass ausreichend Möglichkeit besteht, die erarbeiteten Kenntnisse praktisch zu erproben.

Literaturempfehlungen:

Brosius, Felix (2014): SPSS 22 für Dummies, Weinheim.

Bühl, Achim (2014): SPSS 22: Einführung in die moderne Datenanalyse, 14., aktual. Aufl., Hallbergmoos.

Kuckartz, Udo (2010): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten, 3., aktual. Aufl., Wiesbaden.

Dieses Seminar ist Pflicht für die Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an allen Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit beantragt werden.

Modul 9 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturfinanzierung

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kompaktseminar Do 02.07. / Do 03.07. / 09.07.2015 Raum 5.005
jeweils 9.30 - 17.30 Uhr

Die Finanzmittel für Kulturprojekte werden immer knapper, Strategien und Techniken der Mittelbeschaffung daher immer wichtiger. Öffentliche Mittel können nur noch als eines von mehreren Elementen der Kulturfinanzierung betrachtet werden. Das Seminar befasst sich daher mit der Finanzierung durch private Drittmittel, also Sponsoring und Fundraising. Es kontrastiert zunächst diese beiden Strategien der Mittelbeschaffung und verfolgt anschließend die jeweiligen Grundlagen, Anforderungen und Einsatzformen. Nach einer Analyse der Sponsoring- und Spendenmärkte und Erläuterung der jeweiligen rechtlichen Gegebenheiten werden Methoden und Instrumente erörtert um in einem weiteren Schritt an ausgewählten Fallbeispielen die Konzeption, Kalkulation und Umsetzung von Fundraisingprojekten einzuüben.

Literaturempfehlungen:

Bortoluzzi Dubach, Elisa (2007): Stiftungen - Der Leitfaden für Gesuchsteller, Frauenfeld, Stuttgart u. Wien.

Bortoluzzi Dubach, Elisa / Hansrudolf Frey (2011): Sponsoring. Der Leitfaden für die Praxis, 5. Aufl., Bern, Stuttgart, Wien.

Buss, Peter (2012): Fundraising. Grundlagen, System und strategische Planung, Bern, Stuttgart, Wien.

Fundraising Akademie (2008): Fundraising. Handbuch für Grundlagen, Strategien, Instrumente, 4. Aufl., Wiesbaden.

Haibach, Marita (2012): Handbuch Fundraising. Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis, 4. Aufl., Frankfurt/M. u. New York.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Fallanalyse) beantragt werden.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Stadtmuseum neu denken!

Ein Projekt des Instituts für Kulturmanagement und Stadtmuseum Karlsruhe

Prof. Dr. Armin Klein

Termine n. V.

Das Stadtmuseum Karlsruhe führt dieses Projekt gemeinsam mit Studierenden des Instituts für Kulturmanagement durch. Der Grundgedanke ist dabei: Wie kann ein Stadtmuseum gerade für jüngere Besucher attraktiv(-er) werden? Welche Angebote muss es bieten, welche „Nutzen“ muss es stiften? Was erwarten jüngere Besucher von einem Stadtmuseum - und was interessiert sie nicht? Und was kann in diesem Zusammenhang „Besucherorientierung“ ganz konkret bedeuten?

Ausgangspunkt ist der vielfach zu beobachtende Trend zur sog. „Glokalisierung“. Dieser Begriff bezeichnet das Paradox, dass die Menschen einerseits immer mobiler werden und Dank Internet in Echtzeit mit aller Welt kommunizieren können, andererseits aber Orte suchen, wo sie sich „heimisch“ fühlen, wo sie Identität herausbilden können. Durch diese Entwicklung kann Stadtmuseen eine ganz neue Aufgabe zuwachsen: Sie können zum Ort der Orientierung und Identitätsbildung für interessierte, mobile Weltbürger werden: Hier bist Du, wenn vielleicht auch nur für eine gewisse Zeit, „zu Hause“. Was bedeutet dies für die konkrete Museumsarbeit?

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projekt: Ringvorlesung „Kunst und Betrieb“

Prof. Dr. Thomas Knubben Termine n. V.

Das Institut für Kulturmanagement feiert im Wintersemester 2015/16 sein 25jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass soll in diesem studentischen Projekt eine Ringvorlesung konzipiert und realisiert werden. Ihr Thema: das Verhältnis von Kunst und Betrieb, also die Beziehung von kulturellen und künstlerischen Hervorbringungen zu ihren betrieblichen Bedingungen, wie sie sich beispielsweise in der zunehmenden Ökonomisierung, der Medialisierung oder der Digitalisierung erörtern lassen.

Das Besondere der Vorlesungsreihe: sie soll an verschiedenen Hochschulen und Einrichtungen stattfinden, die mit dem Institut verbunden sind.

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb II

Koordination: Prof. Dr. Thomas Knubben

Ring-Seminar Raum 5.005

Das Seminar behandelt aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses. Um verschiedene Positionen auszuleuchten, laden die Lehrenden zu ausgewählten Themen jeweils Vertreter aus dem Kulturbetrieb ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln, den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Die einzelnen Themen und Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Veranstaltungsangebot für Studierende im 4. Semester

Montag

Modul 10 (Wahlpflichtmodul)

Internes Rechnungswesen und Controlling

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Das Management jedes Unternehmens wird durch die Controllingfunktion unterstützt. Längst ist die betriebswirtschaftliche Servicefunktion fester Bestandteil des Führungssystems in Unternehmen. In den Kulturbetrieben sieht es anders aus. Theoretisch setzt man sich mit der Controllingfunktion seit ca. 1990 auseinander, die praktische Umsetzung ist jedoch nicht sehr weit entwickelt. In der Zukunft wird die Qualität der Führungssysteme in Kulturbetrieben stark an Bedeutung gewinnen. Im Wettbewerb um Ressourcen werden diejenigen mit einer guten zielorientierten Steuerung ihre Existenz sichern können.

Im Seminar soll geklärt werden, was hinter dem Controllingbegriff steckt und wie die spezielle Ausgestaltung in den Kulturbetrieben aussieht. Das richtige Controllingverständnis ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung. Die Controllingfunktion wird der betriebswirtschaftlichen Teilfunktion Rechnungswesen zugeordnet, ihre Beziehung zu den anderen Teilfunktionen des Rechnungswesens, dem externen Rechnungswesen und der Kosten- und Leistungsrechnung wird Gegenstand der Untersuchung sein. Beim Überblick über die Instrumentarien des Controllings werden vor allem die Instrumente der Kosten- und Leistungsrechnung vertieft. Fragen der Einführung und Konzeption von Controllingkonzepten werden anhand von konkreten Fachbeispielen erläutert.

Literaturempfehlungen:

Horvath & Partner (Hrsg.) (2006): Das Controllingkonzept. Der Weg zu einem wirkungsvollen Controllingssystem, München.

Schneidewind, Petra (2012): Controlling im Kulturmanagement. Eine Einführung, Wiesbaden.

Schneidewind, Petra (2006): Betriebswirtschaft für das Kulturmanagement, Bielefeld.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theater-Management-Informationssystems, Frankfurt/M.

Vollmuth, Hilmar (2003): Controlling Instrumente von A-Z, Planegg/München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen-Seminar und an einem weiteren Seminar erforderlich. Nachdem die erforderliche Anzahl von Seminarbesuchen nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 17 (Wahlpflichtmodul)

Kultur und Tourismus

Dr. Yvonne Pröbstle

Seminar Mi 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

„Stell Dir vor, es gibt Kultur und *Touristen* gehen hin!“ Besucherentwicklung findet vielerorts längst nicht mehr nur in einem regional oder gar lokal begrenzten geografischen Raum statt. Ein reisefreudiges Kulturpublikum rückt zunehmend in den Fokus des Kulturbetriebs. Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um einen Alleingang der Kulturakteure. Mittlerweile setzen zahlreiche Kommunen im deutschsprachigen Raum auf kulturelle Sehenswürdigkeiten und Events in Form von Sonderausstellungen und Festivals, Tourismusorganisationen bauen in ihren Marketingkonzeptionen auf den Attraktivitätsfaktor Kultur und Spezialanbieter profilieren sich mit kulturtouristischen Nischenprodukten. Kulturtourismus ist folglich nicht auf dem Kulturbetrieb beschränkt, sondern setzt vielmehr die Kooperation mit Tourismusakteuren voraus. Kulturmanager können diese Zusammenarbeit initiieren und koordinieren.

Das Seminar beginnt mit einer Einführung in die Grundlagen des Tourismus. Darauf aufbauend wenden wir uns dem Kulturtourismus im Speziellen zu. Neben Erscheinungsformen und Akteuren beschäftigen wir uns mit den Merkmalen der kulturtouristischen Nachfrage. In weiteren Sitzungen werden u. a. die verschiedenen Kooperationsformen zwischen Kultur und Tourismus behandelt und Spezifika der Marketing- und Vermittlungsarbeit im Tourismus vorgestellt.

Literaturempfehlungen:

Hausmann, Andrea / Laura Murzik (Hrsg.) (2011): Neue Impulse im Kulturtourismus, Wiesbaden.

Pröbstle, Yvonne (2014): Kulturtouristen. Eine Typologie, Wiesbaden.

Steinecke, Albrecht (2012): Management und Marketing im Kulturtourismus. Basiswissen - Praxisbeispiele - Checklisten, Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an vier Seminaren erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 6 (Pflichtmodul)

Musikwissenschaft II: Historische Musikwissenschaft

N.N.

Seminar Mo 16.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005

Die Geschichte der Musik ist so alt wie die Menschheit. Das Seminar erschließt sie anhand von ausgewählten historischen Schnittstellen, an denen sich innovatives Potenzial in neuen Phänomenen, Kompositionstechniken, musikalischen Gattungen oder ganzen Stilrichtungen konkretisiert hat.

Prägnante Beispiele hierfür sind die Entstehung der Mehrstimmigkeit um 1200, die Entstehung der Oper um 1600, des Jazz im späten 19. Jhd., der Atonalität um 1900 oder des Rock'n'Roll um 1950. In jedem dieser Fälle kursieren simplifizierende Darstellungen einer „Stunde Null“, welche zwar wissenschaftlich fragwürdig, jedoch der Lehrveranstaltung als Ausgangsthese dienlich sind. Mit Blick auf jeweils historisch vorausgehende verwandte Erscheinungen, relevante geistesgeschichtliche Strömungen und wegbereitende Protagonisten sowie deren Kompositionen einerseits und korrelierende Entwicklungen in anderen Kunstformen andererseits, schließlich (im Sinne der Musikwissenschaft als Raumwissenschaft) die Einbeziehung zeitgleich entstandener Musik an anderen Orten, lässt sich mancher Zeitpunkt als „Stunde Null“ widerlegen und in einem zweiten Schritt als historisch bedeutsamer Kulminationspunkt angemessen klassifizieren. Anhand von drei bis vier solcher Beispiele wird ein vertieftes Verständnis für Musik in Geschichte und Gegenwart gegeben; sie bieten die Basis für ein selbstständiges Erschließen des herkömmlichen Rasters musikhistorischer Epochen.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an zwei Seminaren aus je zwei Fachrichtungen erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Dienstag

Modul 14 (Wahlpflichtmodul)

Presse- und Medienarbeit

Dr. Christiane Dätsch

Seminar

Di 8.15 – 9.45 Uhr

Raum 5.005

In diesem Seminar werden unterschiedliche Formen von Presse-Information (Medien-Input) erprobt. Nicht immer sind diese identisch mit den journalistischen Darstellungsformen (Medien-Output). Insbesondere die „meinungsbetonten“ Genres sind allein Sache der Journalisten. Dagegen gehört die „sachbetonte“ Information zum Alltagsgeschäft der Öffentlichkeitsarbeit – am häufigsten in Gestalt von Pressemeldungen. Diese kleinste Textform der Medienarbeit soll deshalb regelrecht geübt werden. Ergänzt wird die Schreibwerkstatt durch praktisch vermitteltes Wissen darüber, was ein Pressearbeiter sonst noch so braucht: einen gepflegten Verteiler etwa und Organisationstalent, rhetorisches Geschick, ein Gespür für Themen und Empathie für Beziehungsarbeit.

Den Abschluss bildet ein Planspiel mit verteilten Rollen: Gegenstand ist die komplexeste Form der Medienkommunikation – die Pressekonferenz. Diese wird aus fiktivem Anlass organisatorisch vorbereitet und tatsächlich durchgespielt. Ein Videomitschnitt macht es möglich, in der kritischen Auswertung auch Aspekte der nonverbalen Kommunikation zu berücksichtigen. Wie bei der Pressemeldung, so erfolgt auch bei der Pressekonferenz der Lernprozess „induktiv“: Erst wird die Erfahrung gemacht, dann folgt die Verallgemeinerung.

Literaturempfehlungen:

Falkenberg, Viola (2008): Pressemitteilungen schreiben: die Standards professioneller Pressearbeit, 5., vollst. überarb. und aktualisierte Aufl., Frankfurt/M.

Jürgens, Ekkehard (2011): Klassische Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (PR). In: Armin Klein (Hrsg.) (2011): Kompendium Kulturmarketing, München, S. 113-119.

Lüddemann, Stefan (2015): Kulturjournalismus. Medien, Themen, Praktiken, Wiesbaden.

Meier, Klaus (2013): Journalistik, Konstanz (UTB).

Schneider, Wolf (2010): Deutsch für junge Profis. Wie man gut und lebendig schreibt, Berlin.

Schulz-Bruhdoel, Norbert / Katja Fürstenau (2008): Die PR- und Pressebibel. Zielgerichtete Medienarbeit. Ein Praxisbuch für Ein- und Aufsteiger, 4., völlig überarb. und erw. Aufl., Frankfurt/M.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist das Erbringen einer benoteten Portfolio-Leistung im Grundlagen-Seminar und in zwei weiteren Seminaren in diesem Modul erforderlich.

Modul 4 (Pflichtmodul)

Medienpolitik und Medieninstitutionen

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.006

Was ist Medienpolitik? Was verstehen wir unter Medienregulierung und Medienförderung? Inwiefern hängen die Medien, die großen Vermittler aktueller und globaler Wirklichkeit, in ihren Produktions- und Rezeptionsbedingungen von politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Voraussetzungen ab, von Gesetzen, Richtlinien und ethischen Selbstverpflichtungen? Und welche dieser Regulierungen werden von nationalen Gemeinschaften, welche von übernationalen Akteuren wie der EU und welche von globalen Verbänden wie der „World Trade Organization“ (WTO) gestaltet?

Nach einer einführenden Übersicht über verschiedene Aspekte der Medienkunde konzentrieren wir uns auf Fragen der Medienpolitik. Untersucht werden u.a. die wichtigsten Aussagen der Presse- und Mediengesetze auf Länderebene sowie die entscheidenden Rundfunkurteile des Bundesverfassungsgerichts. Auch staatliche Fördermaßnahmen, Steuerprivilegien und Fusionsauflagen spielen bei der Rahmensicherung politischer Meinungsvielfalt und kultureller Qualität eine Rolle.

Um einen Überblick über die bundesdeutsche Medienlandschaft zu gewinnen, untersuchen wir die Bereiche Presse, Hörfunk und Fernsehen sowie Internet. Auf welcher finanziellen Basis arbeiten die verschiedenen „Medien“, und wie sind sie rechtlich verfasst? Welche Organisationsstrukturen sind für die Programmplanung typisch? Gibt es externe Beeinflussungsversuche oder Kontrollorgane für das inhaltliche Angebot? Solche Fragen sollen in Übersichtsdarstellungen (durch Kurzreferate und Thesenpapiere) geklärt und fallweise am Einzelbeispiel (Gastgespräch) erörtert werden.

Literaturempfehlungen:

Hachmeister, Lutz (Hrsg.) (2008): Grundlagen der Medienpolitik. Ein Handbuch, München.

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2006): Medien von A bis Z, Wiesbaden.

Puppis, Manuel (2010): Einführung in die Medienpolitik, 2. vollst. überarb. Aufl., Konstanz.

Schrag, Wolfram (2007): Medienlandschaft Deutschland, Konstanz.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen-Seminar und an einem weiteren Seminare erforderlich. Nachdem die erforderliche Anzahl von Seminarbesuchen nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 15 (Wahlpflichtmodul)

Steuerrecht

Prof. Margarete Berndt

Vorlesung Di 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Steuerrechtliche Aspekte spielen im heutigen Kulturbetrieb eine immer größere Rolle. Das gilt nicht nur für den privatwirtschaftlichen Bereich, wo selbstverständlich eine Steuerpflicht besteht, sondern auch für den öffentlich-rechtlichen und gemeinnützigen Bereich, wo durch eine Tätigkeit außerhalb des Zweckbetriebs durchaus eine Steuerpflicht entstehen kann. Es ist deshalb sowohl aus strafrechtlicher Sicht (Steuerhinterziehung) als auch mit Blick auf die Kulturfinanzierung (Kostenfaktor Steuern) unumgänglich, dass Kulturmanager zumindest über Grundkenntnisse des Steuerrechts verfügen.

Das Seminar wird in die Grundlagen des deutschen Steuerrechts einführen und anschließend die wichtigsten Steuerarten (Umsatzsteuer, Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer) vorstellen, soweit sie für die Arbeit im Kulturbetrieb von besonderem Interesse sind.

Literaturempfehlungen:

Stolz, Hansjörg (1999): Die Kunst im Steuerrecht, Heidelberg.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 4 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Thomas Knubben

Seminar Di 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.006

Andere Länder, andere Formen des Kulturmanagements. So sehr allenthalben von Globalisierung und unvermeidbarer Angleichung der Lebensstile die Rede ist, so sehr behaupten sich doch unterschiedliche historische, rechtliche, finanzielle und mentale Strukturen in der Gestaltung der Kulturpolitik und des Kulturmanagements in den verschiedenen Ländern. Unterschiedliche Auffassungen von den kulturellen Aufgaben des Staates und den Anteilen privater Träger können dabei ebenso zum Tragen kommen wie Differenzen in der mal zentralistischen, mal föderalistischen Gestaltung der Kulturpolitik. Auch wenn sich manche Strukturen als außerordentlich zählebig erweisen und Übertragungen zumeist nur modifiziert erfolgen können, bietet die Kenntnis unterschiedlicher Kulturverständnisse und Verfahrensweisen doch auch Ansatzpunkte und Hilfestellungen zur Weiterentwicklung der eigenen Verhältnisse. In den Blick genommen werden durch Vergleichsuntersuchungen u. a. das Kulturmanagement in den USA, Frankreich, England, Skandinaviens, der Schweiz und Österreich.

Literaturempfehlungen:

Österreichische Kulturdokumentation. Internationales Archiv für Kulturanalysen (Hrsg.) (1995): Kulturpolitik und Kulturadministration in Europa. 42 Einblicke, Wien.

Heinrichs, Werner (1997): Kulturpolitik und Kulturfinanzierung, München.

Dokumentation des Europarates im Internet: culturalpolicies.net.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen-Seminar und an einem weiteren Seminare erforderlich. Nachdem die erforderliche Anzahl von Seminarbesuchen nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Mittwoch

Modul 6 (Pflichtmodul)

Literaturwissenschaft II: Ehe und Liebe in Zeiten des Umbruchs

Dr. Christiane Dätsch

Vorlesung/Seminar Mi 14.15 – 15.45 Uhr Raum 5.005

Die Jahre 1800, 1900 und 1945 stellen einschneidende Daten im europäischen Kalender dar. Sie sind „Schwellenjahre“ der europäischen Geschichte: Um 1800 kommt es, nach der Französischen Revolution, zu ersten demokratischen Ansätzen, zur Formulierung von Bürgerrechten und zur Trennung von öffentlicher und Privatsphäre; um 1900 münden die Prozesse der gesellschaftlichen Verbürgerlichung, der Restauration monarchischer Kräfte, der Industrialisierung und der Kolonialisierung in europäisches Konkurrenzdenken und in militärische Aufrüstung. Im Jahr 1945 steht Europa vor den Trümmern einer von Konflikten, Totalitarismen und Irrwegen zerrissenen Gesellschaftsordnung.

Während sich die Politik dieser „Schwellenjahre“ mit den kollektiven Verhältnissen beschäftigt, reflektiert die Literatur die kleinste Einheit ihrer (bürgerlichen) Ordnungen: Ehe und Familie. Diesem Thema widmet sich das Seminar anhand dreier Texte aus zwei Jahrhunderten, indem es die Verflechtung des Motivs Ehe mit kultur- und ideengeschichtliche Diskursen der Zeit untersucht. Mit Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“ (1809) *arbeiten wir* Fragestellungen der Zeit um 1800 heraus, zu denen neben Ehe und Familie auch Ökonomie und Naturwissenschaften, Pädagogik, Krieg und Kunst gehören. Theodor Fontanes Ehe- und Gesellschaftsroman „Effi Briest“ (1896) spiegelt das Ende des 19. Jahrhunderts und seine Diskurse über Nation, Militär und Preußentum, Antisemitismus und Kolonialdiskurs. Martin Walsers Novelle „Ein fliehendes Pferd“ (1978) führt ein von Verdrängungen und geistigen Fluchten geprägtes Ehegeschehen vor, das zugleich über den bundesrepublikanischen Alltag erzählt. Am Ende reflektieren wir gemeinsam dieses poetische Wissen einer Zeit.

Das Seminar stellt den ersten Teil des Moduls „Literaturwissenschaft“ dar und führt in Fragestellungen der Literaturgeschichte ein. Der zweite Teil im Wintersemester 2015/16 behandelt Fragen der Literatursoziologie (literarisches Feuilleton / Literaturkritik), der dritte Teil im Sommersemester 2016 den Aspekt Literaturästhetik und Fiktionalität anhand der literarischen (Post-) Moderne.

Zur Anschaffung empfohlen:

Fontane, Theodor (2012): *Effi Briest. Roman, Text und Kommentar*, Berlin (Suhrkamp Basis Bibliothek Nr. 47).

Goethe, Johann Wolfgang von (2013): *Die Wahlverwandtschaften, Roman*, Stuttgart (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7835).

Walser, Martin (2012): *Ein fliehendes Pferd. Novelle. Text und Kommentar*, Frankfurt/M.

Sekundärliteratur:

Neuhaus, Stefan (2002): *Sexualität im Diskurs der Literatur*, Tübingen u. a.

Recker, Bettina (2000): *„Ewige Dauer oder ewiges Einerlei“: die Geschichte der Ehe im Roman um 1800*, Würzburg.

Spörk, Ingrid (2000): *Liebe und Verfall. Familiengeschichten und Liebesdiskurse im Realismus und Realismus*. Würzburg.

Westphal, Bärbel (2003): *„Wahrscheinlich sollte man reden miteinander: die narrativen Modi als Mittel der Gestaltung von Ehe und Beziehungsproblemen in Martin Walsers Novelle „Ein fliehendes Pferd“*, Uppsala.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an zwei Seminaren aus je zwei Fachrichtungen erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Kompaktveranstaltungen

Modul 18 (Wahlmodul, unbenotet)

Kreatives Schreiben: Von der Idee zum Text zum guten Text

Tilman Rau

Kompaktseminar Do 23.04. / Do 30.04. / 07.05.2015 Raum 5.005
jeweils 9.30 - 17.30 Uhr

Schreiben ist ein Prozess, ein Weg. Ganz gleich, für welche Form man sich entscheidet, es sind immer dieselben Stationen, die es abzuschreiten gilt. Am Anfang steht eine Idee, aus der - meist intuitiv - eine erste Textversion entsteht. Doch damit ist die Arbeit nicht getan. Erst die (selbst)kritische und gründliche Überarbeitung macht aus einem Entwurf einen fertigen und runden Text. Das erfordert Geduld und Technik. Und manchmal auch Mut.

Im Seminar wird, praktisch und theoretisch, der gesamte Weg besprochen. Es werden Werkzeuge zur Themengenerierung vorgestellt und ausprobiert, anschließend entstehen Texte, die diskutiert und redigiert werden. Ziel ist, eigene Schreibpotentiale zu erkennen und zu nutzen, Techniken einzusetzen und das Wechselspiel aus Thema, Form und Sprache zu beherrschen. Alle TeilnehmerInnen werden zwischen den Seminartagen Texte verfassen, an denen dann gearbeitet wird. Dieser Aufwand ist zwingend erforderlich.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist der Seminarbesuch ausreichend.

Modul 17 (Wahlpflichtmodul)

Literaturbetrieb

Dr. Christiane Dätsch

Kompaktseminar Fr 24.04. / Do 18.06. / 16.07.2015 Raum 5.005 / vor Ort
 jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

Der Literaturbetrieb ist ein diffuses Phänomen: „*Den Begriff Literaturbetrieb gibt es eigentlich nicht, vielmehr konkurriert er mit einem Ensemble von Begriffen wie ‚Literarisches Leben‘, ‚Literaturszene‘, ‚Literaturmarkt‘ oder ganz allgemein ‚Literatur‘*“, schreibt Bodo Plachta. Dieser Vielfalt spürt das Seminar nach: Es unterscheidet den nicht-kommerziellen vom kommerziellen Literaturbetrieb, zeigt Arbeits- und Aufgabenbereiche auf und sucht das Gespräch mit Experten.

Der erste Tag behandelt den Autor und seine Arbeitsbedingungen, Faktoren medialer Öffentlichkeit wie etwa die Literaturkritik und Strukturen der Literaturförderung, d.h. sowohl ihre Ebenen (im Sinne der föderalistischen Kulturpolitik) als auch ihre Arten (Preise, Stipendien und Institutionen).

Der zweite Seminartag ist dem (weitgehend staatlich geförderten) Bereich literarischer Erinnerungskultur gewidmet. Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach fokussiert die Bedeutung literarischer Nachlässe für Wissenschaft und Gesellschaft sowie die Aufgabe literarischer Museen und Erinnerungsorte, Dichterbilder in der Öffentlichkeit zu vermitteln. Während einer Archivführung und eines Besuchs von Schillers Geburtshaus sammeln wir Eindrücke über kulturmanageriale Aspekte literarischer Erinnerungsarbeit, die wir dann in Gesprächen mit Experten abrunden.

Am dritten Seminartag steht der kommerzielle Literaturbetrieb im Mittelpunkt. In Stuttgart besuchen wir den Verlag Klett-Cotta und informieren uns über Aufgabengebiete rund um die Verlagsarbeit. Wir reflektieren im Gespräch mit einer Buchhandlung die Funktionen des Buchmarkts im Literaturbetrieb. Im Literaturhaus Stuttgart thematisieren wir die Ziele öffentlicher Literaturvermittlung. Alle Seminartage werden von einer gemeinsamen Reflexion der Informationen abgerundet.

Literaturempfehlungen:

Arnold, Heinz Ludwig / Mathias Beilein (2009): Literaturbetrieb in Deutschland. 3. Aufl., München (edition text + kritik).

Juchem, Kerstin (2013): Literaturhäuser, Literaturbüros und Literaturzentren im deutschsprachigen Raum: eine Bestandsaufnahme, Berlin.

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (1998): Baden-Württemberg: Orte für Worte, Literatur Lesen / Baden-Württemberg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, 2. Aufl., Stuttgart.

Neuhaus, Stefan (2004): Literaturkritik. Eine Einführung, Göttingen (UTB).

Ders. / Oliver Ruf (Hrsg.) (2011): Perspektiven der Literaturvermittlung, Innsbruck u. a.

Plachta, Bodo (2008): Literaturbetrieb. München (UTB).

Richter, Steffen (2011): Der Literaturbetrieb. Eine Einführung, Darmstadt.

Vandenrath, Sonja (2006): Private Förderung zeitgenössischer Literatur: eine Bestandsaufnahme, Bielefeld.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an vier Seminaren erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 9 (Pflichtmodul)

Zielvereinbarung und Evaluation

Nora Wegner M.A.

Kompaktseminar Do 11.06. / Do 25.06. / Fr 10.07.2015 Raum 5.005
jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Organisationen und Einrichtungen, die von der öffentlichen Hand getragen oder finanziert werden, also "meritorische Güter" herstellen, existieren zu einem spezifischen gesellschaftlichen Zweck bzw. zur Erfüllung eines bestimmten öffentlichen Bedürfnisses. Dies gilt auch für öffentliche Kultureinrichtungen, die ihre Aufgaben und ihren Auftrag in Zukunft sehr viel klarer als bisher formulieren müssen, um die Zuwendungen der öffentlichen Hand vor dem Hintergrund leerer Kassen legitimieren zu können.

Die öffentliche Finanzierung meritorischer Kulturgüter sollte deshalb in Zukunft erstens mit einer klaren Zielorientierung (was soll mit diesen Gütern erreicht werden?) und zweitens mit einer effizienten Wirkungskontrolle (werden die angestrebten Ziele tatsächlich erreicht?) verbunden werden. Kultureinrichtungen sollten danach streben, mit den Trägern bzw. Zuwendungsgebern langfristig orientierte Zielvereinbarungen abzuschließen. Um die erreichte Zielerfüllung dokumentieren zu können, sind geeignete Evaluationen und Wirkungsmessungen unabdingbar.

Das Seminar klärt Arten und Funktionen von Zielen. Der Begriff Evaluation, Anwendungsstandards sowie mögliche Zwecke von Evaluation werden erläutert. Anhand von Praxisbeispielen werden verschiedene Formen und Einsatzmöglichkeiten von Evaluation vorgestellt.

Literaturempfehlungen:

DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V. (2008): Standards für Evaluation, 4. Aufl., Köln.
In: www.degeval.de/images/stories/Publikationen/DeGEval_-_Standards.pdf

De Perrot, Anne-Catherine / Tina Wodiunig (2008): Evaluieren in der Kultur. Warum, was, wann und wie? Ein Leitfaden für die Evaluation von kulturellen Projekten, Programmen, Strategien und Institutionen, Zürich.
In: www.prohelvetia.ch/fileadmin/user_upload/customers/prohelvetia/Publikationen/Leitfaden_Evaluieren/Leitfaden_Evaluieren.pdf

Hennefeld, Vera / Reinhard Stockmann (2013) (Hrsg.): Evaluation in Kultur und Kulturpolitik. Eine Bestandsaufnahme, Münster.

Klein, Armin (2008): Der exzellente Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Stockmann, Reinhard (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere Nr. 9, Saarbrücken.
In: www.ceval.de/typo3/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper9.pdf

Wegner, Nora (2011): Im Dialog mit Besuchern und Nichtbesuchern: ausgewählte Formen der Evaluation und Besucherforschung. In: Föhl et al.: Nachhaltige Entwicklung in Kulturmanagement und Kulturpolitik, Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar „Projektmanagement“ und an einem weiteren Seminar erforderlich. Nachdem die erforderliche Anzahl von Seminarbesuchen nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung (eine Fallanalyse) beantragt werden.

Modul 20 (Pflichtmodul)

Kolloquium für Masterkandidatinnen und -kandidaten

Prof. Dr. Armin Klein / Prof. Dr. Thomas Knubben

Termine werden noch bekannt gegeben

Raum 5.005/5.006

Das Kolloquium richtet sich an alle Kandidatinnen und Kandidaten, die während des Sommersemesters ihre Masterarbeit am Institut für Kulturmanagement schreiben (ist aber auch für Interessierte des zweiten Semesters offen). Im Seminar werden einleitend Fragen besprochen, die allgemein das Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit betreffen. Zweitens sollen die Kandidatinnen und Kandidaten im Laufe des Sommersemesters kurz die Struktur ihrer jeweiligen Arbeit vorstellen, die dann im Kolloquium gemeinsam diskutiert werden kann.

Das Seminar wird von Professor Klein und von Professor Knubben gehalten. Anmelde Listen werden in Moodle veröffentlicht.

Literaturempfehlungen:

Krämer, Walter (1993): Wie man eine wissenschaftliche Hausarbeit schreibt, Heidelberg.

Theisen, Manuel R. (1997): Wissenschaftliches Arbeiten, München.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 4. Semesters Pflicht.